

Meine Heimat ; Wald im Herbst

Autor(en): **Muff, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **31 (1973)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine Heimat

Ich komme von den sieben Hügeln her.
Vom Ruch der Felder sind die Schritte schwer.
Vom Schein der Saaten glänzt der Augenbronnen,
Und Brüder sind mir Mond und Sternensonnen.

Der Herrgott pflügt hier uralte Ackerland.
Wir leben wie Geschwister Wand an Wand.
Sein Segen rollt auf krummgebognen Achsen.
Hier ists, wo seines Knechtes Früchte wachsen.

Ich trage hauswärts manchen Arm voll Licht.
Daß doch ein Fünklein flög in mein Gedicht
Und drin als Flamme gläubig weitersprühte:
Symbol und Siegel von des Himmels Güte.

Wald im Herbst

Nun stehst du da im letzten Kleid
und wartest auf das große Leid,
die Brust geschmückt, das Haupt umlaubt,
wie der, der nur ans Leben glaubt.
Und hüllst doch in dein Purpurrot
das klare Wissen um den Tod.
Gelassen streift dein letzter Blick
nochmals ein kurzes Sommerglück.
Was oft im Sturme sich bewährt,
das leuchtet, wie von Glanz verklärt.
Laß mich, o Weiser, von dir lernen,
den Sinn des Daseins zu erkennen.
Laß mich, wenn meine Stund geschlagen,
das Los, wie du, mit Würde tragen.

Jakob Muff — Aus der unveröffentlichten Manuskriptsammlung ‹Sieben-
hügelland›